

Aktuelle Klettersteig-Unfälle

Tragisch, aber wahr

Drei aktuelle Unfälle belegen nur zu deutlich, dass Klettersteige durch Absturzgelände führen - und kreative Provisorien oder Fehlanwendungen immer Lebensgefahr bedeuten.

1 Kurts gefährliches Provisorium

Es erscheint bitter, dass ausgerechnet der Pionier der Freikletterbewegung in Deutschland, Kurt Albert, sein Leben an einem Klettersteig lassen musste. Nur wenige Bergsteiger waren so erfahren wie er. Doch am relativ einfachen Höhenglücksteig erlitt Kurt das Schicksal. Wie er es schon oft getan hatte, verwendete er auch am 26. Oktober 2010 statt einer

chanismus, drei ähnliche Unfälle sind dokumentiert.

2 Falsches Gerät falsch eingebunden

Am selben Klettersteig stürzte einige Monate später eine 13-jährige Anfängerin ab, überlebte den Sturz jedoch mit viel Glück. Sie hatte sich mit einer Sicherungsschlinge für Hochseilgärten statt mit einem Klettersteigset gesichert. Diese besitzt keinen Falldämpfer, der einen Sturz am Klettersteig weich abbremsen soll. Allein das schon hätte bei einem Sturz zu ernstesten Verletzungen oder zum Versagen des Geräts führen können. Entscheidend war aber, dass sie sich auch noch falsch einband: Statt mit

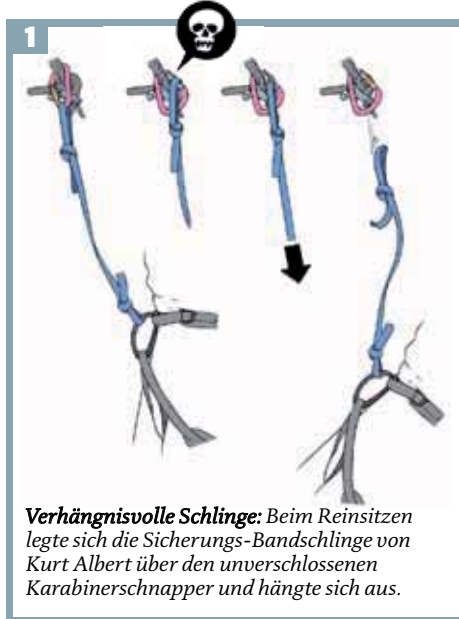
Achtung Rückruf

Petzl-Klettersteigsets

Als Reaktion auf den Bastille-Unfall (s.u.) kontrollierte die Firma Petzl die Produktion ihrer Bandfalldämpfer und veröffentlichte eine Sicherheitswarnung. Betroffen sind alle Modelle der Reihen „Scorpio“ und „Absorbica“. Besitzer werden gebeten, diese Geräte nicht mehr zu verwenden und Kontakt aufzunehmen unter www.petzl.de, scorpio@krah.com oder Tel.: 08821/932 30. Die Modelle „Zyper“ und „Zyper Vertigo“ sind von dem Rückruf nicht betroffen.

3 Fertigungsfehler aufgedeckt

Im Mai stürzte am Klettersteig an der Bastille (Grenoble, F) ein junger Mann in sein Klettersteigset. Durch einen Produktionsfehler war die Ein-



Verhängnisvolle Schlinge: Beim Reinsitzen legte sich die Sicherungs-Bandschlinge von Kurt Albert über den unverschlossenen Karabinerschnapper und hängte sich aus.



Anfängerfehler: Statt mit der blauen Ankerstichschlinge hängte das Mädchen das (ungeeignete) Hochseilgartenset mit der Ruheschlinge in den Gurt; beim Sturz riss die Naht.



Alles richtig, und doch: In der Produktion waren die Einbindeschleife (blau) und der Fangstoßdämpfer nicht tragend vernäht worden und trennten sich beim Sturz.

Illustrationen: Georg Sojer

klassischen Klettersteigsicherung nur eine gelegentlich eingehängte Bandschlinge mit Schraubkarabiner. Als er an einer Passage warten musste, setzte er sich, um zu fotografieren, in die Selbstsicherung. Dabei legte sich die Schlinge über den ungesicherten Karabinerschnapper und hängte sich aus. Kurt stürzte 18 Meter in die Tiefe und erlag zwei Tage später seinen Verletzungen. Ein heimtückischer Me-

der Ankerstichschlinge hängte sie sich mit dem Karabiner der Rastschlinge in ihren Gurt ein. Durch diese falsche Anseilmethode und den fehlenden Fangstoßdämpfer riss bei der Sturzbelastung die Naht an der Weiche der beiden Sicherungsarme. Ein Fehler, der nur Anfängern und Unerfahrenen passieren dürfte. Und der durch kompetenten Partnercheck entlarvt werden könnte.

bindeschleife nicht stabil mit dem Fangstoßdämpfer vernäht worden: Nur eine Fixierungsnaht hielt die Teile zusammen, die Kraft aufnehmende „Riegel“-Naht fehlte. Das Set riss, der Mann stürzte ab und lag zu Redaktionsschluss noch im Koma. Die Firma reagierte sofort mit einem Produktionsstopp und einem Rückruf (s.o.), um sicherzustellen, dass dieser Fehler ein Einzelfall ist.

red